

Sehr geehrter Herr Prof. Ewen,

ist eine grundsätzliche dosimetrische Überwachung aller Außendienstmitarbeiter (in unserem Fall erstrecken sich die Tätigkeitsbereiche über: Joints, Spine, Tauma, Support orthopädischem Equipment) zu empfehlen, auch wenn sie höchst unterschiedliche Anwesenheitszeiten während der einzelnen OPs ergeben und sich durch eine Gefährdungsbeurteilung zwar eine durchschnittliche Röntgenbelastung $<1\text{mSv/a}$ ergibt, aber Notfallsituationen, bzw. unerwartet aufwändige Eingriffe nicht abgebildet werden können.

Ebenso im Hinblick auf die Gefährdung der Mitarbeiterinnen bei Schwangerschaft, bzw. noch nicht bewusster Schwangerschaft im ersten Trimenon, stellt sich mir die Frage, ob eine grundsätzliche dosimetrische Überwachung sinnvoll, wenn nicht sogar vorgeschrieben ist.

Oft sind die von den Kliniken angebotenen Röntgenschürzen für Außendienstmitarbeiter/Gäste nicht immer die besten.

Vielen Dank im Voraus.

Beate Sänger